

als an den Kaiser nach Konstantinopel gesandt von dem vorangehenden Briefe an Chlodovech zu trennen ist. Die Affaire des Laurentius war übrigens Vogel nicht unbekannt; auf seine Darstellung der Vorgänge wird unten einzugehen sein.

Aber vielleicht ist die Trennung an unrechter Stelle vollzogen worden. Der erste Satz von nr. 46 a schliesst mit den Worten: 'totis quos honorum gradibus attollitis, constat vos esse communem', und kann nur an den Kaiser gerichtet sein, denn dieser und nicht Chlodovech überschüttete die Welt mit Honores. Derselbe Gedanke leitet das folgende Schreiben nr. 47 ein: 'quoscumque honorum privilegiis erigitis, Romanos putare debetis'. Peiper hat also die Scheidung an der richtigen Stelle vorgenommen; Vogel stellt dagegen auf den Seiten 392 und 393 die Wahrheit einfach auf den Kopf.

Dass des Remedius Antheil an der Taufe nicht so hervorragend gewesen sei, wie Gregor erzählt, hat schon v. Schubert S. 137 hervorgehoben; Vogel hätte aber statt der Acta Sanctorum jetzt die Monumenten-Ausgabe der V. Remedii benutzen sollen. Er hätte dann auch gesehen, dass letztere Fortunat nicht zum Verfasser hat.

Aus dem Gratulationsschreiben des Avitus hat Vogel eine Bestätigung der Nachricht Gregors herausinterpretiert, dass der Kaiser dem Frankenkönige den Consulat verliehen habe. Avitus bekundet in dem Schreiben an Chlodovech seine Freude darüber, dass dieser den katholischen und nicht den arianischen Glauben erwählt habe: 'vestra fides nostra victoria est'. Er stellt den König als leuchtendes Beispiel für diejenigen hin, die sich unter Berufung auf den Gebrauch ihres Stammes und auf die Ueberlieferung ihrer Vorfahren weigern, den Unglauben abzulegen. Chlodovech habe mit der Vergangenheit gebrochen und nur den Adel als Erbschaft seiner Ahnen in das neue Leben mit herübergenommen. Avitus fährt dann fort: 'Respondetis proavis, quod regnatis in saeculo, instituistis posteris, ut regnetis in caelo. Gaudeat equidem Graecia principem legisse nostrum, sed non iam quae tanti muneris donum sola mereatur. Illustrat tum quoque orbem claritas sua, et occiduis partibus in rege non novi iubaris lumen effulgurat'. Sehr gut, heisst es weiter, sei der Geburtstag unseres Erlösers für den Taufakt gewählt worden. Jeder sieht leicht, dass durch den vorliegenden Brief der katholische Bischof seiner Freude darüber Ausdruck giebt, dass Chlodovech sich dem allgemeinen Glauben zugewandt habe. 'Griechenland kann sich zwar freuen, unseren Fürsten erkoren zu haben, aber es verdient nicht allein ein so grosses Geschenk, auch dem Abendlande erstrahlt die Leuchte seines Glanzes', oder mit anderen Worten: Freude über Deine Bekehrung herrscht nicht bloss in Byzanz, sondern auch bei uns burgun-